Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 11

Illustration: Die Abenteuer des Herrn Gottfried Chaibli
Autor: Glinz, Theo

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.01.2026

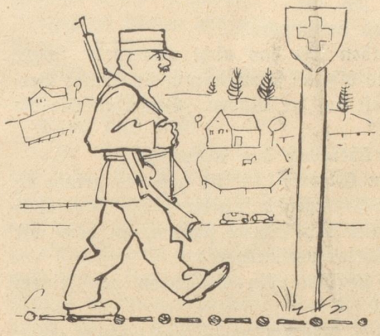
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Abenteuer des Herrn Gottfried Chaibli

Zeichnungen von Theo Glinz — Verse von Hans Jakob

V.

Gott schuf die Völker und Nationen
und auch die Länder, drinn sie wohnen.
Jedoch die Grenzen, ohne Zweifel,
die schuf nicht Gott, die schuf der Teufel.



Drum laufen mit dem Schießgewehr
dort böse Menschen hin und her
und fragen einem nach dem Paß,
Geburt und Stand und sonst noch was.

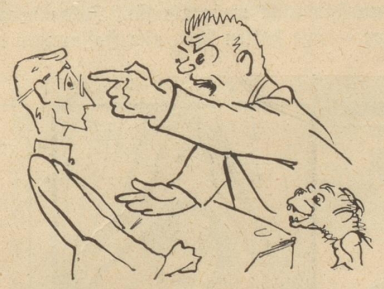
Hat man, was man nicht haben soll,
so kostet's Strafe oder Zoll.
Kein Mensch weiß näheren Bescheid
und alles ist voll Furchtsamkeit.

Herr Chaibli naht voll Zuversicht,
er kennt der Zöllner Tücken nicht.
Doch seinen Zorn er wachsen fühlt,
je mehr man in den Koffern wühlt.

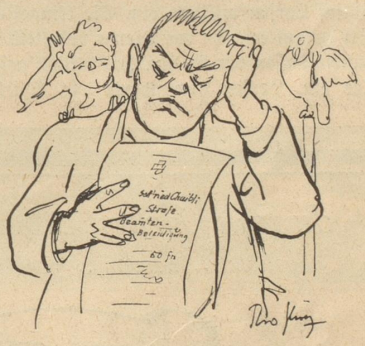
Für die Verwandtschaft mit Bedacht
hat er Geschenke mitgebracht.
Und immer höher schwillt der Groll
als er vernimmt: Dies kostet Zoll!

Doch bringt ihn vollends außer Fassung,
als man dem Aff' die Niederlassung
aus Ueberfremdungsgründen weigert —
dies hat den Groll zur Wut gesteigert.

Und nunmehr sagt er wutentbrannt
dem armen Zöllner alle Schand:
Erlaubet Sie, i bi so frei,
das isch e choge Sauerei!



Sie händ en Ahnig, liebe Ma,
uf e i n Aff meh, chonnts au nöd a,
und wenn's so wär, so tuet's mer leid,
so g'höret S i e z'erscht use gheit!



Als Sieger zieht Herr Chaibli ein,
doch soll's von kurzer Dauer sein;
denn die Behörde es nicht liebt,
wenn seinem Groll man Ausdruck gibt.

Vom Tage

— In Bern sind 750 Fahrplanbegehren eingereicht worden. Es wurde daher ein spezielles Amt — das Begehrenamt — der Generaldirektion der S. B. B. angegliedert. Dieses legt nun alle die Begehren und Gesuche der Generaldirektion mit abschlägigen Voten vor. Auf diese Weise hofft man bis zur nächstjährigen Eingabefrist für neue Fahrplanänderungen mit den diesjährigen fast fertig zu werden, um dann die andern wieder in ablehnendem Sinne behandeln zu können. Also nur nicht drängeln, es kommt jeder daran.

— Der berüchtigte Einbrecher Tragzerl ist aus der Urner Strafanstalt zum zweiten Male, dieses Mal durch einen akrobatischen Sprung aus dem Fenster mitsamt der Fesseln, entwichen. Das Traurige bei der ganzen Sache liegt an dem akrobatischen Sprung, welcher doch im Gefängnis lediglich nur für die Schaubühne eingeübt wurde. Die im Gefängnishof vorgefundenen Fesseln deuten mit Sicherheit darauf hin, daß dieser Mensch nur durch schlechte Einflüsse von Kino-Akrobaten-Entfeßlungs-Künstlern und andern Künstlern im Kanton Uri auf solche Gedanken gekommen sein muß.

— Die S. B. B. suchte 160 Stationslehrlinge und erhielt 1560 Anmeldungen dafür. Unter diesen Umständen werden natürlich nur Kandidaten mit abgeschlossener Hochschulbildung und unter diesen wiederum nur Philosophen — tiefgründige Philosophennaturen angenommen, die den vielseitigen Vorschriften — Verfügungen — Erlassen — Kreisschreiben — Dienstordres — Protokollen — Unfall und Krankheitsformularisierungen — Spar- und sonstigen Maßnahmen der S. B. B. nachgehen und den tiefern eigentlichen Grundinhalt ergründen können.